



„Insgesamt haben wir das Problem der Verschuldung im Griff. Vorausgesetzt natürlich, dass das Land im nächsten Jahr nicht wieder den Rotstift ansetzt.“

Andreas Schatzer, Präsident Gemeindenverband

827 Millionen €

betragen die Außenstände der 116 Gemeinden. Seit sechs Jahren wird der Schuldenberg mit einem vom Land gespeisten Rotationsfonds abgebaut: Im Jahr 2008 standen die Kommunen mit 1,25 Milliarden € in der Kreide.

Rote Zahlen

Stand: 31.12.2013

Gemeinde	Schulden in Mio. €	Schulden pro Kopf (€)
Abtei	8,2	2419
Ahrntal	5,0	843
Aldein	3,0	1840
Algund	9,2	1868
Altrei	0,4	1094
Andrian	0,8	796
Auer	6,9	1954
Barbian	0,3	232
Bozen	91,4	880
Branzoll	5,7	2154
Brenner	1,6	764
Brixen	40,1	1920
Bruneck	56,6	3620
Burgstall	0,9	539
Corvara	4,4	3298
Deutschnofen	9,5	2470
Enneberg	4,0	1367
Eppan	35,7	2498
Feldthurns	3,4	1243
Franzensfeste	0,3	330
Freienfeld	5,2	1970
Gais	3,0	961
Gargazon	1,2	713
Glurns	1,2	1366
Graun	7,0	2929
Gsies	0,9	414
Hafling	0,8	1162
Innichen	8,6	2646
Jenesien	2,2	752
Kaltern	26,7	3459
Karneid	3,5	1067
Kastelbell-Tschars	1,2	524
Kastelruth	15,8	2416
Kiens	2,0	765
Klausen	11,6	2253
Kuens	0,5	1425
Kurtatsch	4,8	2183
Kurtinig	2,3	3584
Laas	5,2	1325
Lajen	5,1	1956
Lana	18,4	1624
Latsch	9,5	1853
Laurein	0,07	203
Leifers	13,8	800
Lüsen	3,6	2356
Mals	5,6	1103
Margreid	1,1	866
Marling	3,9	1534
Martell	2,1	2401
Meran	55,1	1458
Mölten	1,8	1132
Montan	2,8	1745
Moos i. P.	2,2	1061
Mühlbach	7,5	2551
Mühlwald	1,3	902
Nals	1,7	966
Naturns	14,5	2592
Natz-Schabs	2,8	973
Neumarkt	12,3	2441
Niederdorf	3,1	2075
Olang	6,0	1933
Partschins	10,7	3014
Percha	1,1	808
Pfalzen	1,0	391
Pfatten	0,1	174
Pfirsch	2,6	922
Plaus	0,6	932
Prad	2,6	807
Prags	0,1	298
Prettau	1,3	2275
Proveis	0,1	624
Rasen-Antholz	4,3	1528
Ratschings	7,0	1611
Riffian	1,8	1345
Ritten	14,6	1901
Rodeneck	1,4	1228
Salurn	4,6	1286
Sand i. T.	9,4	1774
Sarnal	10,1	1467
Schenna	5,8	2034
Schlanders	10,4	1752
Schluaders	4,4	2473
Schnals	2,3	1794
Sexten	2,9	1536
St. Christina	3,0	1630
St. Leonhard i. P.	2,1	593
St. Lorenzen	3,9	1042
St. Martin i. P.	4,7	1494
St. Martin i. Thurn	5,1	3026
St. Panikraz	0,7	470
St. Ulrich	6,1	1306
Sterzing	25,9	4012
Stilfs	1,7	1472
Taufers	2,8	2938
Terenten	1,1	647
Terlan	8,8	2105
Tiers	3,7	3901
Tirol	6,0	2488
Tisens	2,4	1316
Toblach	6,8	2009
Tramin	13,5	4135
Truden	1,1	1165
Tscherms	0,1	137
Ulten	0,9	1186
U. L. Frau i. Walde	6,5	2260
Vahrn	10,8	2504
Villanders	3,3	1754
Villnöß	2,1	844
Vintl	5,6	1716
Völs	3,5	1035
Vöran	4,3	4584
Waidbruck	0,01	70
Welsberg-Taisten	8,1	2920
Welschnofen	6,0	3160
Wengen	0,9	694
Wolkenstein	5,2	1979
Gesamt	826,8	

Dolomiten - Infografik: Ch. Staffler

In den Gemeindekassen fehlen 1620 Euro pro Bürger

SCHULDEN: Südtirols Gemeinden stehen mit 827 Millionen Euro in der Kreide – „Langsam aufwärts“

BOZEN (ler). Während sich das Land noch überlegen darf, ob es Schulden machen will oder nicht, sind rote Zahlen in der Rathäusern seit Jahren eine Realität. 1620 Euro müsste jeder Südtiroler derzeit an die Kommune überweisen, um die Schulden der Gemeinden zu begleichen. Allerdings werden die Löcher in den den Gemeindekassen seit 2008 immer kleiner.

Seit sechs Jahren stehen die Gemeinden auf der Schuldenbremse, aber der Bremsweg ist lang. Im Jahr 2008 hatte der damalige Gemeindenverbandspräsident Arnold Schuler einen Rotationsfonds ausgeheckt, aus dem das Land den Gemeinden das Geld für Investitionen vorstreckt; dieses zahlen sie entweder zinslos zurück, bei einer Reihe von Projekten wie Wasserleitungen oder Schulen muss nur ein Teil des geliehenen Betrages abgestottert werden. Vorher mussten sie Kredite aus regionalen Fonds aufnehmen, der Schuldenberg wurde Jahr um Jahr um fast acht Prozent höher. „Im Jahr 2018 hätten wir die Schulden von derzeit 1,25 Milliarden Euro verdoppelt“, erklärte Schuler.

Inzwischen kann Schuler in der neuen Funktion als Landesrat mitteilen, dass die Schulden-



Die alten „Löcher“ fressen immer noch viel Geld: Südtirols Gemeinden sind seit Jahren mit dem Abbau der Schulden beschäftigt. Immerhin gibt es Fortschritte. Shutterstock

bremse tatsächlich Wirkung zeigt – auch wenn die 116 Gemeinden im Land noch eine ansehnliche Summe abstottern müssen. Zu Jahresbeginn standen die Kommunen mit fast 827 Millionen Euro in der Kreide, teilt Schuler auf Anfrage der Südtiroler Freiheit im Landtag mit. Vor zwei Jahren war es gelungen, den Schuldenstand unter die Milliarden-Marke zu drücken (2012: 970 Millionen Euro). Da-

mit sank die Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 2300 Euro im Jahr 2008 auf derzeit rund 1620 Euro. In den Rotationsfonds müssen noch rund 178 Millionen Euro zurückgezahlt werden. „Insgesamt haben wir das Problem im Griff“, meint Gemeindenverbandspräsident Andreas Schatzer. Wenn das Land aber bei den Gemeinden den Rotstift ansetzt, könnte die Schuldenkurve aber bald wieder nach oben zeigen.

Die Zahlen widerlegen übrigens die landläufige Meinung, dass die großen Städte das „Schuldenmachen“ etwas lockerer sehen die Kleingemeinden auf dem Land. So kommt etwa Bozen auf eine Pro-Kopf-Verschuldung von 880 Euro, während die Mini-Gemeinde Vöran mit 4584 Euro den Negativrekord aufstellt. Nahezu schuldenfrei ist Waidbruck mit gerade mal 70 Euro pro Kopf. © Alle Rechte vorbehalten

„Sehr gutes Verhandlungsergebnis“

SVP-LEITUNG: Grünes Licht für Landeshauptmann Kompatscher, das Finanzabkommen zu unterzeichnen

BOZEN (lu). „In Zeiten wie diesen und den schwierigen Rahmenbedingungen stellt das Finanzabkommen ein sehr, sehr gutes Verhandlungsergebnis dar, weil es uns Planungssicherheit gibt“, sagte gestern Abend SVP-Obmann Philipp Achammer nach der außerordentlichen SVP-Leitungssitzung. Sie gab „Rückendeckung für Landeshauptmann Kompatscher, das Abkommen zu unterzeichnen“.

Die Parteileitung war durchwegs zufrieden mit dem Erreich-



„Das Abkommen wurde positiv aufgenommen. Der Landeshauptmann hat die Rückendeckung, es zu unterzeichnen.“

SVP-Obmann Philipp Achammer

ten. „Wenn man sieht, welche drastische Einschnitte andere Regionen hinnehmen müssen und dass die Lombardei einen Steuerboykott plant, ist es mehr

als positiv, dass wir unseren Beitrag zum Schuldenabbau eingrenzen können“, so Achammer.

Bis jetzt habe der Staat „widerrechtlich einfach 800 Millionen

einbehalten, jetzt können wir planen und es kann nicht täglich etwas Neues kommen“, so Achammer. Besonders stolz sei die SVP-Leitung auf die „internationale Verankerung dieses Abkommens“.

Zur Sprache kam auch die Gesundheitsreform. Die betroffenen Bezirke haben erneut Daten eingefordert. Noch in dieser bzw. spätestens Anfang nächster Woche will man sich treffen, um die Vorgehensweise abzustecken. © Alle Rechte vorbehalten

Masern: Rote Ampel für Studenten

UNI INNSBRUCK: Wer nicht zwei Mal geimpft wurde oder die Krankheit bereits hatte, muss draußen bleiben

INNSBRUCK. Die Leitung der Universität Innsbruck reagiert mit scharfen Maßnahmen auf einen Fall von Masern: Einige Vorlesungen sind für nicht ausreichend immunisierte Studenten gesperrt.

Anfang Oktober ist eine Studentin an der Uni Innsbruck an Masern erkrankt. Kontaktpersonen, die nicht zwei Mal gegen Masern geimpft wurden oder nachweislich Masern durchgemacht haben, dürfen bis einschließlich heute und morgen keine Lehrveranstaltung mehr besuchen. Masern-Kontakt hatten Besucher der Lehrveranstaltung „Grundlagen des Lernens und Lehrens“ (Gruppe 0) von Michael Brandmayr am 6. Oktober, weiters Studenten, die beim

Proseminar Wirtschafts- und Sozialgeschichte von Patrick Kupper Büchel am 6. Oktober dabei waren sowie Besucher der Veranstaltung „Awareness I“, Gruppe G, von Claudia Stummer am 7. Oktober. Auch wer am 7. Oktober bei „Listening/Speaking I“ von James McCallum mit im Raum war, hat sich womöglich angesteckt.

Wer eine dieser Lehrveranstaltungen am 6. Oktober besucht hat, und nicht zwei Mal gegen Masern geimpft wurde oder nachweislich Masern durchgemacht hat, darf bis heute keine Lehrveranstaltung mehr besuchen.

Für Studenten, die hingegen bei den beiden Lehrveranstaltungen am 7. Oktober dabei wa-

ren, gilt als Stichtag der morgige 22. Oktober.

Allen Studenten und Mitarbeitern der Universität, die noch nicht nachweislich Masern durchgemacht haben oder zwei Mal gegen Masern geimpft wurden, rät die Uni Innsbruck die Masernimpfung an. Kostenfrei impfen lassen kann man sich in den Gesundheitsämtern in Innsbruck, Fallmerayerstraße.

Die Universität rät im Falle, dass jemand von Fieber befallen wird mit Zeichen eines Infektes der oberen Luftwege und mit Ausschlag, eine ärztliche Einrichtung aufzusuchen oder mit dem städtischen Gesundheitsamt Kontakt aufzunehmen. © Alle Rechte vorbehalten



Kein Grund zur Panik, aber Vorsicht ist angebracht, heißt es nach dem Masernfall an der Uni Innsbruck. bl